Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 68 (1995)

Heft: 7

Rubrik: Marktplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ökologische Hintergrundinformationen

Der Trend zu mehr ökologisch produzierten Produkten ist ungebremst. Der moderne Konsument ist heute seiner Verantwortung gegenüber der Natur bewusst und verhält sich beim Einkaufen auch dementsprechend. Umweltschonend produzierte und seriös kontrollierte Nahrungsmittel verdienen das Vertrauen der Konsumenten und werden auch bevorzugt eingekauft; selbst wenn der Preis leicht höher ist als das konventionelle Konkurrenzprodukt. Sowohl für den Anbieter aber auch für den Konsumenten besteht die Schwierigkeit zu unterscheiden, was seriös ist, und welche Anbaumethode eine echte Entlastung der Umwelt und ein Schutz der Natur gewährleistet. Auf der Telebusiness-Nummer 157 10 122 erhalten Sie ab sofort täglich während 24 Stunden Informationen über den ökologischen Anbau, über die verschiedenen Anbaumethoden, über die Vermarktung und über aktuelle Situationen im umweltschonenden Anbau von Gemüse.

SGU: Der Gemüseanbau ist einer der ersten Spezialzweige der Landwirtschaft, welcher die Umstellung auf ökologische Anbaumethoden eingeleitet hat. Bereits in den 80er Jahren haben sich in verschiedenen Anbaugebieten Produzentengruppen gebildet, welche ökologische Anbauverfahren in der Praxis in grossem Stil angewendet haben. Diese Pionierleistungen wurden damals noch nicht mit ökologischen Ausgleichszahlungen des Bundes honoriert. Jedoch reagierte der Markt recht schnell auf diese neue Tendenz. Nachdem diese Pioniere gewisse Prioritäten im Absatz ihrer Produkte erkennen konnten, kamen auch die Nachahmer auf den Geschmack. Bereits 1991 erliess die Schweiz. Gemüse Union (SGU) erste gesamtschweizerisch gültige IP-Anforderungen für den Gemüsebau. Bei der Einführung der Öko-Zahlungen des Bundes im Jahre 1993, hatten mehr als 300 Gemüsebaubetriebe in der ganzen Schweiz auf IP umgestellt. Heute sind es mehr als 2000 Betriebe mit einer Gemüseanbaufläche von über 800 ha. Dies entspricht einem Anteil von etwa 75% des gesamten Gemüseangebotes.

M-Sano; ein Methusalem unter den Öko-Labels

Vor fast 25 Jahren, als noch niemand von IP und Öko-Ausgleichszahlungen gesprochen hatte, befassten sich einige weitsichtige Strategen der Migros mit Umweltfragen. Zusammen mit einem breit abgestützten Produktionsprogramm für Obst und Gemüse wurde auch ein Beratungs- und Kontrolldienst aufgezogen. Im Vertragslabor wurden jährlich Tausende von Boden- und Pflanzenproben untersucht, um möglichst rasch eine Vielzahl von Daten und Grundlagen zu haben, damit das M-Sano-Programm weiterentwickelt werden konnte.
Heute entspricht die M-Sano-Produktion weitgehend den IP-Anforderungen und ist vom Bund als Öko-Programm anerkannt.

Bio-Landbau im Trend

Das dritte Öko-Programm für den Gemüsebau ist zweifellos das älteste in der Schweiz. Lange Zeit wurden die Bio-Bauern belächelt. Heute sind sie viel umschwärmt und ihre Produkte finden guten Absatz. Die Zahl der Bio-Produzenten hat sich in den vergangenen zwei Jahren verdoppelt und sie ist weiter im Steigen begriffen. Diese Motivation kommt nicht durch die vom Bund gewährten ökologischen Ausgleichszahlungen, sondern von der grossen Nachfrage vom Markt, namentlich bei COOP. Die Gemüsebauern sind sich seit Jahren gewöhnt, für den Markt zu produzieren und können nur verkaufen, was der Markt verlangt. In diesem Umfeld ist die Umstellung vieler Betriebe als Ausrichtung auf den Markt zur Erfüllung der Kundenwünsche zu betrachten.

Dem Konsumenten fehlen wichtige Hintergrundinformationen

In verschiedenen Kundenbefragungen ist festgestellt worden, dass viele Konsumenten Mühe bekunden, die verschiedenen Anbaumethoden und die unterschiedlichen Labels zu gewichten und auseinanderzuhalten. Mit dem neuen Telebusiness-Dienst ist die SGU bestrebt, dieses Informationsdefizit zu decken. Wöchentlich werden über die Telefonnummer 157 10 122 Informationen über den Öko-Anbau und über die Vermarktung dieser Produkte, aktuelle Mitteilungen sowie Hintergrundinformationen veröffentlicht. Täglich während 24 Stunden können interessierte Zuhörer diese Informationen gegen Fr. –.80 pro Minute empfangen. Gleichzeitig kann der Anrufer am Schluss seine Wünsche, Anregungen oder seine Bestellungen für weitere Informationen selber aufsprechen. ■

Es gibt Mädchen,
die Mini-Röcke
unanständig finden.
Andere haben
hübsche Beine.

Robert Lembke